



Stefan Studt: Brauche die GdP an meiner Seite

Kiel/tgr – Die Landespolizei befindet sich seit einigen Monaten in unruhigem Fahrwasser und entsprechend in der Medienberichterstattung. Dies nahm DP-Landesredakteur Thomas Gründemann zum Anlass, den schleswig-holsteinischen Innenminister Stefan Studt zu befragen.

Die Terrorgefahr in Deutschland ist inzwischen allgegenwärtig, die Angst vor einem Anschlag besteht auch in Schleswig-Holstein. Wie bereitet der Innenminister die Landespolizei, und hier insbesondere die Funkwagenbesatzungen, auf etwaige Taten vor?

Die jüngsten Ereignisse im benachbarten europäischen Ausland und in Deutschland haben bundesweit und damit natürlich auch bei uns Veranlassung für eine Überprüfung der Ausstattung gegeben. Die bereits jetzt im Bundesvergleich „über dem Durchschnitt“ ausgestattete Landespolizei Schleswig-Holsteins komplettiert ihre Ausstattung da, wo es notwendig ist. Zuletzt im Frühjahr haben wir eine Reihe neuer Ausstattungsgegenstände präsentiert. Vor allem im Bereich der Schutzausstattung muss das Notwendige ohne Verzögerung getan werden. Aufbauend auf vorhandenem Gerät wurde jetzt geprüft, was im Rahmen der Ausrüstung und dem Bestand an Waffen zur Bekämpfung von Terrorgefahren und zum Schutz der Kolleginnen und Kollegen zusätzlich benötigt wird.

Ein Augenmerk liegt auf dem Regeldienst auf den Streifenwagen, der im Einsatzfall vorwiegend zuerst mit der Lage konfrontiert wird. Die Kolleginnen und Kollegen sollen daher mit weiterer Schutzausrüstung – u. a. mit Schutzwesten und ballistischen Helmen – ausgestattet werden.

Wichtig ist mir dabei, dass ein Mittelweg zwischen Schutzfläche, einfacher Handhabung, Einsatzfähigkeit, Gewicht und Beweglichkeit gefunden wurde.

Auch bei der Bewaffnung ist ergänzender Beschaffungsbedarf gegeben.

Die weiteren Einzelheiten und Details der Ausstattung eignen sich al-

erdings nicht für eine öffentliche Darstellung.

Neben der Beschaffung wird natürlich auch die Aus- und Fortbildung angepasst. Nach Auswertung der Anschläge in Paris und Brüssel hat die Landespolizei schnell reagiert und kurzfristig eine erste Schulungswelle zur Thematik initiiert.

Von März bis Juli 2016 wurden 200 Einsatztrainer der Landespolizei entsprechend beschult, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden jetzt beschult.

Ein „Einsatzordner Terrorismus“ folgt und die entsprechende Fortbildung ab Herbst ebenso.

Die Anzahl der Angriffe auf Polizisten ist nach Erkenntnissen der GdP weiter merklich steigend. Deshalb fordert die GdP nach wie vor einen speziellen Straftatbestand (z. B. § 115 StGB), der den Angriff auf Polizisten beinhaltet und sanktioniert. Was haben Sie bzw. werden Sie zur Realisierung unternehmen?

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal betonen, dass ich es immer wieder erschreckend finde, dass die Gewaltbereitschaft gegenüber Polizei- und anderen Einsatzkräften weiterhin hoch ist und die Hemmschwelle zur Anwendung von Gewalt weiter abzusinken scheint.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Vorfälle und verschiedener Gespräche mit den Betroffenen habe ich den Eindruck, dass wir die Weiterentwicklung der vorhandenen Schutzmechanismen einschließlich des Strafrechts vorantreiben sollten. Auch wenn sich die im Jahr 2011 erfolgte Strafverschärfung als offenbar wirkungslos gezeigt hat, halte ich es mittlerweile doch für geboten, an zwei Stellschrauben noch einmal zu drehen. Zum einen braucht es eine Erweiterung auf andere Einsatzkräfte, die sich auch im täglichen Einsatz für unser Gemeinwohl erhebli-

chen Gefahren aussetzen. Zum anderen kann hoffentlich eine weitere Strafschärfung doch einen Beitrag dazu leisten, dass die Hemmschwelle nicht noch weiter sinkt, sondern das Bewusstsein für die besondere Rolle und Verantwortung der Einsatzkräfte wieder steigt. Die vorliegenden Vorschläge müssen nun auf Bundesebene möglichst bald geeint werden.

Die Angriffe richten sich gegen den Amtsträger als Person, aber auch gegen unsere Gesellschaft und unser



Innenminister Studt will sich auch weiter vor seine Polizei stellen.

Foto: Gründemann

Wertesystem. Ich unterstütze daher alle Maßnahmen, die geeignet sind, den Schutz von Polizei- und anderen Einsatzkräften zu erhöhen und Angriffe zu verhindern.

Gewalt gegen Polizei- und andere Einsatzkräfte darf nicht toleriert, sondern muss deutlich von der Gesellschaft verachtet werden! Jeder Einzelne muss sich fragen, was er konkret tun kann, damit Übergriffe auf Einsatzkräfte nicht mehr stattfinden – ich schließe hier ausdrücklich auch die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdiensten mit ein.

Die Landespolizei hat unruhige Monate hinter sich und kommt aus unterschiedlichen Gründen nicht aus den Schlagzeilen heraus. Wie bewerten Sie die aktuelle Verfassung und Stimmungslage in der Landespolizei?

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Ich habe es bereits anklingen lassen: Wir stehen vor besonderen Herausforderungen. Dazu brauchen wir eine leistungsstarke Polizei, die in ihrer Arbeit nicht durch öffentliche Debatten beeinflusst oder gar verunsichert sein darf.

Ich habe in den letzten Monaten zahlreiche Gespräche auf unterschiedlichen Ebenen der Landespolizei geführt und ich bin froh, ein sehr differenziertes Bild über die Stimmungslage erhalten zu haben. Was mich zuversichtlich stimmt, ist die Tatsache, dass es durch „die Bank weg“ nicht so schlimm ist, wie man nach der öffentlichen Berichterstattung vermuten würde.

Wir haben in der Vergangenheit nicht immer fehlerfrei in die Öffentlichkeit kommuniziert. Das hat zu Irritationen geführt und wir haben die Notwendig-

keit erkannt, unsere Öffentlichkeitsarbeit noch besser abzustimmen.

Was mich stört, ist die Tatsache, dass viele innerpolizeiliche Themen in die Öffentlichkeit getragen wurden und somit zu einer besonderen Emotionalität geführt haben.

Das hat eine Menge Unruhe gebracht und auch zu einem beschädigten Ansehen in der Öffentlichkeit geführt. Ich finde es bedenklich, wenn mich aus meinem Bekanntenkreis Menschen ansprechen und fragen, ob sie ihre Tochter überhaupt in die Polizeiausbildung schicken können.

Lassen Sie mich an dieser Stelle betonen, dass ich damit nicht ausdrücken möchte, dass nicht über Fehler und den Umgang mit solchen diskutiert werden darf. Ich bin ein Fan davon, sich die Meinung ehrlich zu sagen und dann gemeinsam einen Weg zu suchen, den man trotz aller Unterschiedlichkeiten gehen kann.

Ich bleibe auch bei meinen Aussagen, dass Rassismus und Sexismus in der Landespolizei nichts zu suchen haben. Mein Ziel ist es daher, gerade in die Ausbildungsstätten wieder Ruhe und Normalität einkehren zu lassen. Die notwendigen Schritte dazu sind eingeleitet worden. Denn wir brauchen das Vertrauen der Bewerberinnen und Bewerber aber auch der Eltern, dass sie bei uns auch in Zukunft die beste polizeiliche Ausbildung in geordneter Umgebung bekommen.

Mein Wunsch ist es, dass sich der öffentliche Fokus wieder auf die Landespolizei richtet, die aufgrund der hohen Qualität bei der Bewältigung polizeilicher Lagen und der erfolgreichen Bekämpfung der bekannten Kriminalitätsphänomene Bestandteil der medialen Berichterstattung wird.

Stehen Sie zu ihrem und verfolgen Sie weiterhin ihr mit der GdP abgestimmtes Perspektivpapier. Was sagen Sie Zweiflern? Was hat die Landespolizei zum 1. Januar 2017 zu erwarten?

Selbstverständlich gilt das Geschriebene und Vereinbarte fort. Wie ich es von Beginn an gesagt habe, befinde ich mich aktuell in einem intensiven Austausch mit der Polizeiführung, den Gewerkschaften und insbesondere mit den anderen politisch Verantwortlichen unserer Regierungskoalition darüber, welche weiteren Maßnahmen neben der Personalverstärkung wir bereits im kommenden Jahr umsetzen können. Gemeinsam wissen wir: die in meinem Papier angesprochenen Umsetzungsschritte kosten zusätzliches Geld. Ich bin unverändert

zuversichtlich und zweifle nicht daran, dass wir für das kommende Jahr weitere Schritte umsetzen können.

Zweifler hat es schon immer gegeben und die wird es auch immer geben. Wer sich jetzt hinstellt und sagt, dass das Papier nur Schönfärberei ist, dem sage ich aber auch:

Seit September 2014 hat es bereits eine Vielzahl kleinerer und größerer Verbesserungen gegeben. Auch aus meinem Perspektivpapier haben wir doch bereits erste Maßnahmen umgesetzt. In einem ersten Schritt haben wir die Ausbildungszahlen für die Jahre 2016 und 2017 erhöht. Dass die Kolleginnen und Kollegen nicht morgen zur Verfügung stehen, ist doch klar. Ich spreche mich ausdrücklich dafür aus, keine Hilfspolizisten einzustellen – ich halte an meinem Ziel fest, bis 2023 500 zusätzliche Stellen für die Landespolizei zu schaffen.

Ich kenne keinen Minister, der in der Vergangenheit eine solche Größenordnung umgesetzt hat. Lassen Sie mich an dieser Stelle betonen: Diese Zahlen sind nicht „aus der Luft gegriffen“ – sie orientieren sich vielmehr an den aktuellen Gegebenheiten, den besonderen Herausforderungen, die vor uns liegen und einer realistischen Einschätzung, was in den Ausbildungsstätten ohne eine noch weitergehende Belastung des Regeldienstes leistbar ist.

Wer sich hinstellt und pauschal über 1000 Stellen fordert, muss seriöserweise auch skizzieren, wie eine solche Forderung realisiert werden kann.

Mein Ziel ist es, die erwarteten Personalverstärkungen ab 2019 (nachdem die erhöhten Einstellungsjahrgänge ihre Ausbildung beendet haben) unter anderem dafür einzusetzen, dass die Wochenarbeitszeit für Beamtinnen und Beamte im regelmäßigen Wechselschichtdienst schrittweise reduziert werden kann.

Insofern können Sie sich sicher sein, dass ich mich auch für die weiteren Maßnahmen meines Papiers einsetzen werde.

Sie sehen: vieles haben wir schon geschafft, es liegt aber auch noch ein Stück Weg vor uns. Dafür brauche ich eine Gewerkschaft der Polizei an meiner Seite, die diesen Weg unterstützt und mit mir an der Seite für die Umsetzung kämpft. Denn ich bin davon überzeugt, dass alle Maßnahmen, die ich in meinem Strategiepapier beschrieben habe, richtig sind und den Weg in eine gute Zukunft für unsere Landespolizei ebnen werden.

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der
Ausgabe 11/2016:
Mittwoch, 5. Oktober 2016



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle:
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
Telefax (04 31) 1 70 92

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Gründemann
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
E-Mail: gdp.schleswig-holstein@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
stellen nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion dar.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497



BEGEGNUNGSFORUM AN DER FHVD

Großes Interesse des Polizeinachwuchses an der GdP

Kiel-Altenholz – Wie in den vergangenen Jahren beteiligte sich die Gewerkschaft der Polizei auch in diesem Jahr am „Informations- und Begegnungsforum“ an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung. Nach der allgemeinen Begrüßung der am 1. August ins Berufsleben gestarteten neuen Studenten durch Michael Kock, den Dekan des Fachbereichs Polizei, wandte sich auch der GdP-Landesvorsitzende Manfred Börner mit ei-

nem Begrüßungsstatement an den Polizeinachwuchs. Er präsentierte den GdP-Imagefilm und gab dem interessierten Polizeinachwuchs zusätzliche Informationen über die Organisation und das Engagement der Gewerkschaft der Polizei. Bei der Kontaktbörse „belagerten“ anschließend unzählige neue Polizeistudenten über mehrere Stunden den Infostand der Gewerkschaft der Polizei, um sich im lockeren Austausch mit GdP-Gesprächspartnern weitere De-

tails zu ihrer künftigen Berufsvertretung erläutern zu lassen.

Erfreut registrierte der GdP-Landesvorsitzende Manfred Börner den Zuspruch beim GdP-Infostand und zeigte sich angetan vom neuen Polizeinachwuchs. „Wir sind fröhlichen, interessierten und aufgeschlossenen jungen Kolleginnen und Kollegen begegnet. Das macht Hoffnung für die Zukunft der Landespolizei“, resümierte Börner am Ende des Tages.

Thomas Gründemann



Aufmerksam lauschten die neuen Studenten mit ihren Angehörigen den Grußworten Michael Kocks und des GdP-Landesvorsitzenden Manfred Börner. Fotos (7): Thomas Gründemann



Dekan Michael Kock und seine Vertreterin Heidi Mescher begrüßten die Teilnehmer am Begegnungsforum.



Und auch die GdP hieß den Polizeinachwuchs an einem Stand willkommen.



Und das Interesse der Polizeistudenten an der GdP war riesengroß.



Der GdP-Landesvorsitzende brachte den jungen Frauen und Männern die Gewerkschaftsarbeit näher.



Axel Dunst im persönlichen Austausch mit dem Polizeinachwuchs.



Thomas Mertin im Gespräch mit einem Studenten.



Familie war entsetzt und geschockt

Kiel/tgr – Polizeibeamtinnen und -beamte in Schleswig-Holstein werden in zunehmendem Maße Opfer von Widerständen und Körperverletzungen. Ein außergewöhnlich schwerer Fall war Ende Juli in Kiel zu beklagen.

Nachdem ein Streifenwagen mit einem Laserpointer geblendet worden war, wurde der 37-jährige Polizeiobermeister T. H. bei einer Personalfeststellung ohne Vorwarnung von einem 20-jährigen Täter im Stadtteil Gaarden angegriffen. Dabei erlitt der Beamte schwere Kopfverletzungen, Knochenbrüche und Prellungen und ist nach wie vor nicht dienstfähig. Besonders bitter: Der Kieler Polizist war bereits 2014 schon einmal im Dienst Adressat einer Gewalttat mit schweren Verletzungen.

Auf Vermittlung der GdP erhielt H. vom Hilfs- und Unterstützungsfonds für im Dienst verletzte Polizisten und deren Angehörige, kurz HUPF, für sich und seine Familie einen Kur- und Betreuungsaufenthalt im Sauerland.

GdP-Landesredakteur Thomas Gründemann sprach mit dem verletzten Polizisten:

Wie geht es dir zurzeit?

Mir geht es langsam wieder besser.

Was ist genau passiert und wie lautet die Diagnose nach dem Vorfall?

Während einer Personenkontrolle von mehreren Personen erhielt ich unvermittelt mehrere Schläge in das Gesicht. Dadurch erlitt ich mehrere Frakturen im Gesicht sowie einen Bänderriss im Fuß.

Was ist seit dem Vorfall geschehen?

Seit diesem Tag gab es diverse Arzttermine, Untersuchungen und Behandlungen. Es gab aber auch eine Aufarbeitung mit Betreuern für belastende Einsätze.

Warst du stationär im Krankenhaus? Bist du noch krankgeschrieben? Wenn ja, wie lange?

Ich wurde wenige Tage nach dem Vorfall stationär aufgenommen und operiert. Aufgrund der Verletzungen bin ich seit dem Vorfall krankgeschrieben. Wann ich wieder dienstfähig bin, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen.

Wie sah deine medizinische Behandlung bislang aus? Wie geht es weiter?

Die Frakturen wurden operativ versorgt. Der Bänderriss musste zum Glück nicht operiert werden. Ich fange jetzt mit der Physiotherapie an.

Was hat dir in der Zeit nach dem Vorfall besonders gut getan? Von wem hast du Unterstützung erfahren? Wer hat dich besucht?

Was ich als sehr positiv empfunden habe, war sowohl der Zuspruch der Kollegen als auch die Anteil-



Zuwendung vom HUPF: In Gegenwart vom Leiter des 4. Polizeireviers Kiel Stefan Chirvi (l.) erhielt T. H. vom Vorsitzenden Klaus Schlie einen Gutschein für einen Kur- und Betreuungsaufenthalt im Sauerland für die vierköpfige Familie.

nahme der Bevölkerung. Beides hatte ich in so einer Form noch nicht erlebt. Ich hatte auch persönliche Gespräche mit der Behördenleitung sowie dem Innenminister.

Wie ist dein Umfeld (auch Familie) mit den Geschehnissen und den Folgen für dich umgegangen?

Insbesondere die Familie war entsetzt und geschockt über die Geschehnisse. Ich denke, dass in Zukunft der Dienst mit anderen Augen gesehen wird.

Welche Folgerungen dieser Geschehnisse hast du für dich persönlich und eine dienstliche Zukunft gezogen?

Mir wurde ein Dienststellenwechsel angeboten. Ich werde jedoch erst mal weiter auf dem Revier bleiben. Ich denke jedoch, dass das Thema Eigensicherung noch mehr an Bedeutung gewinnen muss.

GdP: Polizei darf Respekt erwarten

Kiel – Die Gewerkschaft der Polizei zeigt sich abermals besorgt über den dramatischen Anstieg der verbalen und vor allem körperlichen Angriffe auf Polizisten. „Keine andere Berufsgruppe ist solchen Attacken im Dienst in so dichter Folge ausgesetzt wie die Polizei. Auch Polizeibeamte haben ein Anrecht auf körperliche Unversehrtheit, gleichwohl nehmen die Attacken und Angriffe zu“, stellte GdP-Geschäftsführer

Karl-Hermann Rehr gegenüber der Presse fest. Allein 2015 habe es in Schleswig-Holstein 1082 Gewaltdelikte gegen 2012 Polizeibeamtinnen und -beamte gegeben. Zumeist seien die Beamtinnen und Beamten bei ihrer „ganz normalen Arbeit“ Widerständen, Attacken und Verletzungen sowie Beleidigungen und Bedrohungen ausgesetzt. Die Polizei arbeite nicht für sich selbst, sondern im Auftrag der Gesellschaft. „Deshalb darf sie auch

Respekt für sich und ihre Arbeit erwarten. Und vor allem: Sie braucht politische Rückendeckung, Verlässlichkeit und Vertrauen und vor allem keine Attacken aus dem Parlament“, so Rehr weiter. Bereits 2002 hatte die GdP auf die gefährliche Entwicklung hingewiesen. Auf ihre Initiative wurde im selben Jahr der Hilfs- und Unterstützungsfonds für im Dienst verletzte Polizisten und deren Familien in Not gegründet.



SENIORENSEMINAR

Sehr zufriedene Teilnehmer

GdP-Seniorenseminar kam wieder gut an

Themen der finanziellen Vorbereitung der Pflege, des Elternunterhalts, der Rolle der Polizei in der Flüchtlingssituation und des Aufgabenvollzugs im Landeskriminalamt Schleswig-Holstein bildeten Schwerpunkte des diesjährigen GdP-Seniorenseminars

Bad Malente – Vom 8. August bis 10. August 2016 fand das diesjährige GdP-Seniorenseminar abermals in der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Bad Malente statt. Wie immer gab es ein breit gefächertes Themenangebot.

Unser GdP-Landesvorsitzender Manfred Börner ließ es sich selbstverständlich nicht nehmen, den ersten Vormittag mit „seinen Senioren“ zu verbringen. Er berichtete umfänglich über die aktuelle Gewerkschaftsarbeit. Sehr besorgt zeigte sich Manfred insbesondere über die Stimmung in der Landespolizei auf allen Ebenen, ausgelöst durch die Innenpolitik der Landesregierung. Hervorzuheben war die erfolgreiche Initiative der GdP bei den unerträglich lang gewordenen Beihilfebearbeitungszeiten; unterstützt von einigen betroffenen Kollegen, die sich mit scharfen Leserbriefen an „Ihre Tageszeitung“ gewandt hatten. Der Landesvorsitzende bestätigte, dass die GdP nicht zuletzt durch einen Mitgliederanteil von über 20 Prozent Seniorinnen und Senioren so stark ist wie sie ist. Im Vorwege hatte der Landesseniorenvorstand weitere Themen für das Seminar erarbeitet. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband vermittelte erneut Herrn Rechtsanwalt Thomas Menzel aus Bad Malente – und wieder ein Glücksgriff. Rechtsanwalt Menzel referierte unter der Überschrift „Das Wichtigste zum Elternunterhalt“. Vielen Teilnehmern wurde erst jetzt klar, was Elternunterhalt bedeuten kann, was Immobilienvermögen in Verbindung mit Schenkungen bedeutet. Auch auf das Schonvermögen ging Herr Menzel ein. Der GdP-Landesseniorenvorstand kann nur raten, zeitgerecht fachanwaltliche und notarielle Begleitung in Anspruch zu nehmen. Mit einem weiteren interessanten Thema



Die Teilnehmer des Seniorenseminars stellen sich vor dem Eutiner Schloss zum Gruppenfoto auf.

war Herr Rechtsanwalt Thomas Menzel am 3. Seminartag abermals unser Gast. „Wie man die Pflege finanziell vorbereitet“ hatten wir es einfach überschrieben. Auch zu diesem Thema wurde vielen vor Augen geführt, dass im Pflegefall auch mit dem Anteil aus der Pflegeversicherung nicht selten zu wenig Geld zur Deckung der Pflegekosten vorhanden ist.

Zunächst einmal springt der Staat ein. Nach dem Motto: Niemand, der Pflege benötigt, muss ohne sie zu recht kommen. Dann kann allerdings in der Folge der Elternunterhalt wieder eine Rolle spielen.

Zu einem weiteren Referat war Polizeioberst Klaus Neumann, LPA, Leitungsstab 1, aus seinem Urlaub unserer Einladung gefolgt. Kollege Neumann, für die Landespolizei auch zuständig für das Rückführungsmangement der Flüchtlinge, machte zum Entstehen eines Gesamtbildes zunächst einmal einen Rückblick auf die BAO-Flüchtlinge, als 2015 viele Polizisten in die Flüchtlingsunterbringung eingebunden waren. Dazu gehörte auch der Hinweis z. B. auf Grundgesetz, Asylrecht und Dubliner Abkommen. Klaus Neumann schilderte die Beschwerlichkeiten und rechtlichen Grenzen in der Abschiebep Praxis. Ebenfalls keine leichte Aufgabe in der Landespolizei.

„Zwischen Ausgrenzung und Integration. Vertriebene und Flüchtlinge in Schleswig-Holstein nach 1945“. Dieses Referat war dem Leiter der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte, Herrn

Dr. Hauke Petersen, vorbehalten. Was insbesondere Schleswig-Holstein nach 1945 im Zusammenhang mit Flüchtlingen leistete, ist rückblickend kaum vorstellbar: Auf vier Einheimische kamen drei Flüchtlinge. Über Exklusion, Separation, Integration und Inklusion macht man sich nach diesem Referat ganz neue Gedanken. Auch wichtig zu unterscheiden: Wer ist Flüchtling und wer Vertriebener? Anlässlich des Seminars 2016 hatte der Leiter der Polizeiabteilung, Ministerialdirigent und Kollege Jörg Muhlack, den GdP-Senioren einen wirklich aufschlussreichen Blick auf unsere Polizei von „A bis Z“ ermöglicht. In diesem Jahr sind wir sehr dankbar, dass der Direktor des Landeskriminalamtes Schleswig-Holstein, Kollege Thorsten Kramer, den Seminarnehmern einen sehr beeindruckenden Einblick in den Aufgabenvollzug des Landeskriminalamtes bot.

Die Bekämpfung der Kriminalität durch Terroristen, Extremisten und religiös motivierte Täter dürfte die größte Herausforderung der Polizei im Lande und auf Bundesebene sein. Die Rockerkriminalität, organisierte Einbrecherbanden, Cybercrime, Staatsschutz und somit auch rechte Szene bleiben Dauerziele der Polizeiarbeit; das wurde durch das Referat von Thorsten Kramer ganz deutlich.

Wer interessiert und neugierig auf solche oder ähnliche Themen ist, sollte sich unbedingt für die Teilnahme

Fortsetzung auf Seite 6



SENIORENSEMINAR

Fortsetzung von Seite 5

am Seniorenseminar 2017 bewerben, sobald es ausgeschrieben ist. Es findet voraussichtlich vom 7. bis 9. August 2017 statt. Das Bildungsangebot der GdP bleibt ein wichtiges Element der Mitgliederbetreuung. Dazu gehört auch das lebenslange Lernen – also auch für die GdP-Seniorinnen und -senioren. Zu den umfassenden Seminarinhalten ist auch ein externer, landeskundlicher Seminarteil obligatorisch: Am Nachmittag des zweiten Tages stand der Besuch der Landesgartenschau mit professionel-

ler Führung auf dem Programm. Während das Wetter am Vormittag noch regnerisch war, schien während des gesamten Besuchs die Sonne.

Der herrliche Tag klang dann als Grillabend harmonisch aus. Dazu war der gut bekannte Werner Japp mit „Pütt un Pann“ aus der Eutiner Polizeikantine angereist.

Am letzten Tag sollte der Landesgeschäftsführer der GdP, Kalle Rehr, wiederum dabei sein. Er musste kurzfristig absagen. Für ihn nutzte der im Geschäftsführenden GdP-Landesvorstand für die Senioren zuständige Frank Poster diesen Freiraum, um aus der GdP-

Geschäftsstelle und z. B. über Entwicklung bei der Versorgungsrücklage und die Neufassung der Beihilferichtlinien zu berichten. Er informierte auch über die Nachfolgerin von Kalle, Frau Dr. Susanne Rieckhoff. Sie wird ab dem 1. 10. 2016, vorübergehend für ein halbes Jahr halbtags, an der Seite des Landesgeschäftsführers „eingearbeitet“ werden. Die GdP-Seniorengruppe wünscht ihr bereits jetzt für die Zukunft viel Erfolg. Abschließend kann durchweg wieder ein dickes Lob an die vielen fleißigen Hände und an die Verwaltung der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte gerichtet werden. Danke sehr!!! (pr)

GdP-LEISTUNGEN

Kfz-Haftpflichtversicherung: Sonderkonditionen für Anwärter

Westerrönfeld. Anlässlich der GdP-Landesvorstandssitzung waren Repräsentanten der PVAG/Signal Iduna Versicherung zu Gast. Sie brachten für Anwärterinnen und Anwärter, die GdP-Mitglied sind, mehr als nur einen Bonbon mit: In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung werden Anwärterinnen und Anwärter der Polizei, wenn eine GdP-Mitgliedschaft besteht, statt in der üblichen 230%-Schadenfreiheitsklasse mit 70% eingestuft. Die Einstufung erfolgt in den P-Tarif, der ohnehin schon günstig ist.

Ein einmaliger Start für Anwärterinnen und Anwärter, die ansonsten hohen Versicherungsprämien ausgesetzt sind. Und oft den Umweg über regelmäßiges Fahren in den auf eines der Elternteile zugelassenen Kfz suchen. Näheres: Stefan Schirmmacher, Signal Iduna, 01 77/4 22 50 27, oder Lars Koslowski, Signal Iduna, 01 71/3 42 33 55.

Die PVAG ist ein gemeinsames Unternehmen der GdP und der Signal Iduna Versicherung.



Andreas Kropius (l.) und Karl-Hermann Rehr (r.) mit den Vertretern der Signal-Iduna.

Foto: Gründemann

Wir gratulieren

zur Beförderung zum Polizeihauptkommissar A 12
Rolf Finck, RG Kiel-Plön
zum Polizeikommissar

Norbert Höffner, Jörg Weinreich, RG Steinburg-Dithmarschen

zum Polizeihauptmeister

Peter Witthinrich, RG Steinburg-Dithmarschen

zur Lebenszeitanstellung

Christian Fock, RG Justizvollzug
zum 40-jährigen Dienstjubiläum

Ingo Grabow, Ulrich Hardtke, Holger Leddin, Jörg Oestreich, Horst Reichgardt, Wolfgang Tonn, Frank Wackerow, RG Lauenburg-Stormarn; Jürgen Matthiesen, RG Schleswig-Flensburg

zur Diamantenen Hochzeit

Hannelore und Gerhard Szellinski, RG AFB



Foto: Gründemann

zur Vermählung

Dorin Zeller und Ehemann Martin Balsam, RG AFB; Kjell Gonda und Ehefrau, Katharina Zabel geb. Leonhardt und Ehemann, RG Schleswig-Holstein Mitte; Christina Wendorff geb. Kempe und Ehemann, RG Segeberg-Pinneberg

In den Ruhestand traten

Bernd Schuth, Klaus Vollstedt, RG Kiel-Plön; Hardy Horn, RG Schleswig-Flensburg



Apulien – im Land der Trulli und Stauer



**Achtung
neue Termine!**



**ab
€ 999**

6. bis 13. Mai 2017 oder 13. bis 20. Mai 2017

PSW-Sondergruppenreise

**Wandeln Sie auf den Spuren der Stauer,
entdecken Sie die Schönheiten Apuliens und
die Köstlichkeiten der apulischen Küche.**

Preis pro Person ab 999 Euro
inklusive 3 Ausflüge
Einzelzimmerzuschlag **175 Euro**
Ausflugspaket (3., 5. u. 7. Tag) **+149 Euro**

Ihr Hotel
Casale del Murgesse 4* Landeskategorie in Savalletri

Reiseverlauf

- 1. Tag:** Flug von Hamburg nach Bari
Transfer zum Hotel (A)
- 2. Tag:** Landschaft der Trulli - Polignano a Mare (F,A)
- 3. Tag:** Optional: Altamura - Felsenstadt Matera mit
Felsenwohnungen „Sassi“ (F,A)
- 4. Tag:** Heute geht's entlang der Küste nach Lecce und Otranto
(F,A)
- 5. Tag:** Optional: Trani - Castel del Monte - Apulischer Abend (F,A)
- 6. Tag:** Martina Franca - Ölmühle mit Verkostung - Ostuni (F,A)
- 7. Tag:** Optional: Monopoli - Apulischer Kochkurs (F,A)
- 8. Tag:** Heimreise. Fahrt zum Flughafen. Rückflug nach Hamburg

F = Frühstück
A = Abendessen

Leistungen die überzeugen:

- Flug zum Flug (2. Klasse)
- Flüge mit der Eurowings/Germanwings von Hamburg nach Bari und zurück in der Economy-Class (oder gleichwertig)

- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren (Stand: 07/16)
- Transfers, Ausflüge/Besichtigungen in bequemen, landestypischen Reisebussen gemäß Reiseverlauf
- 7 Hotelübernachtungen in Zimmern mit Bad oder Dusche/WC
- 7 x Frühstück, 5 x Abendessen, 1 x Apulischer Abend im Hotel inkl. Abendessen, Musik und Tanz, 1 x Schaukochen und Abendessen im Hotel (jeweils ohne Getränke)
- Umfangreiches Besichtigungsprogramm gemäß Reiseverlauf
- Besichtigung der Grotten von Castellana
- Stadt Alberobello mit typisch runden Trulli
- Eis essen in Polignano a Mare
- Stadtrundgang in Lecce
- Bummel durch Otranto's historische Altstadt
- Spaziergang durch das barocke Martina Franca
- Zaubhaftes Ostuni
- Zu Gast in einer Ölmühle inkl. Ölprobe
- Alle Eintrittsgelder
- Deutsch sprechende Gebeco Reiseleitung
- Umfangreiche Gebeco Reiseinformationen
- Ausgewählte Reiseliteratur
- PSW Reisebegleitung

Nicht eingeschlossene Leistungen:

- Nicht angegebene Mahlzeiten
- Getränke während der Mahlzeiten
- Bettensteuer
- Persönliche Ausgaben wie z. B. Trinkgelder für die Reiseleitung, den Busfahrer, das Bedienungspersonal in den lokalen Restaurants, Zimmermädchen sowie für Gepäckträger, Telefonkosten etc.

Bettensteuer:

Für die Reise fällt vor Ort eine Bettensteuer an, die direkt vom Hotel erhoben wird und vor Ort zahlbar ist. Diese beträgt 1,- € pro Person pro Übernachtung (Stand: Juli 2016). Die Bezahlung wird bei Check-Out geleistet.



PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen und Anmeldungen

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Straße 22
24116 Kiel
Telefon 0431 / 17093
Telefax 0431 / 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Straße 2
23560 Lübeck
Telefon 0451 / 5021736
Telefax 0451 / 5021758
psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

Hinweis:

Es gelten Reisebedingungen und Hinweise der Gebeco GmbH & Co. KG, Holzkoppelweg 19, 24118 Kiel.

Mindestteilnehmerzahl für die Gruppenreise: je Termin 30 Personen. Mindestteilnehmerzahl für das optionale Ausflugspaket: 25 Personen. Reiseverlauf gilt vorbehaltlich Verfügbarkeit. Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Irrtum und Zwischenverkauf vorbehalten.

Und was sonst noch so war ...

20. August

Heute in der Tageszeitung Die Welt zu lesen: Die Bundespolizei soll 320 Bewerbern für den mittleren und gehobenen Vollzugsdienst eine Einstellung zugesagt haben, obwohl für sie eigentlich keine Stellen vorgesehen waren. Das Bundesinnenministerium habe entschieden, alle Zusagen einzuhalten, um Klagen vorzubeugen. Ähnliches war kurz zuvor in Schleswig-Holstein geschehen. Hier wurden knapp 50 Beamtinnen und Beamte zu viel eingestellt. Hintergrund war der zunächst schlepende Eingang von Bewerbungen im zweiten Halbjahr 2015. Die Zielmarke von 400 Einstellungen schien nicht erreichbar zu sein. Plötzlich kamen Anfang 2016 ungewöhnlich viele Bewerbungen in Eutin auf den Tisch. Verrechnet wird die Mehreinstellung mit Mindereinstellungen im Folgejahr.

23. August

Heute tagt der Geschäftsführende Landesvorstand. Auf der Tagesordnung ist ein Schreiben des Kollegen Marcus Ebbecke. Gemeinsam mit der Kollegin Birgit Cornehl setzen sie sich als Eltern behinderter Kinder für eine Verbesserung ihrer Situation ein. Die Belastungen, die die Kolleginnen und Kollegen haben, sollten nicht unterschätzt werden. Zum einen der Schichtdienst mit seinen Belastungen, und zum zweiten die Belastung innerhalb der Familie. Als Vater eines behinderten Sohnes habe ich dies am eigenen Leib erfahren. Lange Zeit war ich als Alleinkämpfer unterwegs. Viele Widerstände auch innerhalb des Polizeiapparates mussten überbrückt werden. Oft war der Grund Unwissenheit und Unsicherheit. Um sich nun besser aufzustellen und nicht mehr alleine zu kämpfen, hat sich in Schleswig-Holstein die Gruppe „Rückenwind“ gegründet, ein Zusammenschluss von Polizeibeamtinnen und -beamten sowie Bediensteten bei der Polizei mit behinderten Kindern. Wir treffen uns drei- bis viermal im Jahr. Die Treffen dienen zum Austausch von Erfahrungen; aber auch um Veränderungen innerhalb der Behördenstrukturen zu erwirken. So versuchen wir die Möglichkeit zu bekommen, Führungskräfte zu beschulen. Aber auch die Änderung der Sonderurlaubsverordnung steht auf unserer Liste.

Kontakt:

Marcus Ebbecke, 0 48 52-90 00 (dienstlich), und Birgit Cornehl, 0 40-

52 80 60 (dienstlich).

Näheres dazu auch im IntranetPOL.

31. August

In der GdP-Geschäftsstelle trifft sich die AG Leitstellen unter ihrem Sprecher Jörn Löwenstrom. Der Landesvorstand hatte in seiner vorherigen Sitzung diese AG eingesetzt, da es immer noch um personelle Unterdeckung und technische Probleme geht. Eine Grundlage der Beratungen sind zwei Kleine Anfragen zu Reaktionszeiten der Polizei von Dr. Bernstein (CDU) und Dr. Klug (FDP) aus dem Jahr 2016. Unklar ist – selbst der Arbeitsgruppe –, warum bei der einen Anfrage Bezugsmonat September 2014 und bei der anderen Anfrage November 2014 genannt wurde. Hier gilt es noch aufzuhellen. Für die AG ist dieser Punkt deshalb wichtig, um zu sehen, welche Auswirkungen die Vergrößerung der Dienstbezirke und der Personalschlüssel haben.

4. September

Heute ist Sonntag. shz am Sonntag hat das Thema „Bespuckt, beleidigt, geschlagen – besonders viel Gewalt trifft die Polizei“. Die Journalistin führt in ihrem Beitrag Einzelbeispiele an. Obwohl die Gewaltverbrechen im Allgemeinen in der Kriminalstatistik von 2014 auf 2015 um 5,6 Prozent gesunken ist, ist die Zahl der Übergriffe auf Polizeibeamte drastisch gestiegen. Waren es 2008 noch 713 Fälle, schon 2015 sind es 1087 Straftaten und schwere Gewaltdelikte gegen Polizeibeamte. Dabei setzen Polizeibeamte das Gewaltmonopol des Staates um. Nicht zuletzt deshalb fordert die GdP einen neuen Straftatbestand – beispielsweise im § 115 StGB –, der Angriffe auf Polizeibeamte unter Strafe stellt. Dazu wurde auch vom shz Innenminister Stefan Studt (SPD) befragt. Er unterstützt eine solche Forderung und plädiert sogar für eine Ausweitung des §. „Ich bin für eine Verschärfung des Strafrechts bei Übergriffen auf Menschen, die sich im täglichen Einsatz für unser Gemeinwohl erheblichen Gefahren aussetzen.“

8. September

Der GdP-Landesvorstand tagt in Westerröndfeld. Auf der Tagesordnung das Thema OSZE-Gipfeltreffen am 8. und 9. Dezember in Hamburg. 48 Außenminister mit ihren Delegationen werden dazu in der

benachbarten Hansestadt erwartet. Um eine Einsatzbetreuung der eingesetzten Kräfte zu organisieren, bittet der GdP-Landesbezirk Hamburg um Unterstützung. Wider steht ein polizeilicher Großeinsatz vor der Tür, der nahezu alle Kräfte in Schleswig-Holstein mit Einsatz- oder Ersatzdiensten belasten wird. Vom Landesbezirks Schleswig-Holstein haben wir den Hamburgern unsere Unterstützung signalisiert. Zuständig für die Organisation bei uns sind Imke Kalus und Axel Dunst. Sie melden wir an die Hamburger Kolleginnen und Kollegen.

REGIONALGRUPPEN-TERMINE

Einladung!

AFB

Die für Herbst 2016 beabsichtigte Theaterfahrt (Aladdin) muss aus organisatorischen Gründen auf das **Frühjahr 2017** verschoben werden. Näheres zu gegebener Zeit.

Vorankündigung: Senioren-Adventskaffee am Montag, **5. Dezember 2016**. Persönliche Einladung folgt.

Schleswig-Flensburg

Einladung an alle GdP-Senioren mit Partnern zum gemütlichen vorweihnachtlichen Klönschnack am **Donnerstag, 10. November 2016, 14.30 Uhr**, im Café Pniel, Duburger Straße 81, 24937 Flensburg. Parkmöglichkeit im Parkhaus der Diako, Ecke Duburger Straße/Marienhölungsweg. Anmeldung bitte bis zum 3. November 2016 an Hermann Reissig, Tel.: 04 61-4 19 37, E-Mail: HermannReissig@t-online.de

Schleswig-Holstein Mitte

Jahreshauptversammlung am **Donnerstag, 10. November 2016, 14.00 Uhr**, im Conventgarten, Hindenburgstraße 38-42, 24768 Rendsburg. Ab 16.30 Uhr findet der öffentliche Teil statt. Eingeladen sind die Innenpolitischen Sprecher von SPD, CDU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen, um das Thema „Zukunft der Polizei/Polizei der Zukunft – wie soll die Polizei 2027 aussehen?“ zu diskutieren. Um 18.00 Uhr wird zu einem Büfett geladen.

